Danziger Dampfboot.

№ 69. Mittwoch, den 23. März.



1859. 29ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Rundschau.

Berlin, 22. März. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Gratulationen der Minister, der Generalität, des kaiserlich russischen Generals und Militair-Bevollmächtigten Grafen v. Adlerberg, des Polizei-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz, des Wirklichen Geheimen Raths v. Humboldt, des Fürsten Radziwill und anderer hochgestellter Personen entgegen.

— Bekanntlich ist die fürstliche Würde, welche dem Feld-Marschall Blücher verliehen worden war, nicht auf seine Erben übergegangen. Die Descendenz des Helden führte nur den gräflichen Titel. Wie verlautet, soll es jedoch in der Absicht liegen, auf den älteren Enkel des Feldmarschalls die fürstliche Würde zu übertragen. Graf Gebhard Blücher von Wahlstadt, welcher bisher meistens in Oesterreich lebte, (die Gemahlin desselben ist eine geborne Oesterreicherin, Gräfin Larisch), wird seinen Wohnsitz wieder nach Schlesien verlegen. Die Herrschaft Wahlstadt ist von dem Grafen bereits um eine hohe Summe zurückgekauft worden.

— Bei der neuen Organisation unseres Marinewesens wird der Admiral Schröder zu Danzig als Departements-Chef bezeichnet und derselbe dann seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

— Der seitherige Ober-Bürgermeister der Stadt Posen, Geh. Reg.-Rath Naumann, ist, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer Allerhöchst bestätigt worden.

Gotha, 8. März. Gestern feierte die am Fuße des Thüringer Waldgebirges gelegene Erziehungs-Anstalt zu Schnepfenthal ihr 75jähriges Bestehen. Ch. G. Salzmann rief die Anstalt ins Leben, indem er im März 1784 das von ihm erkaufte Gut zu Schnepfenthal bezog und den Bau des Erziehungshauses begann; der Zudrang zur Anstalt war so bedeutend, daß schon 1791 ein zweites, 1795 ein drittes mit Buchdruckerei und Buchhandlung, 1799 ein viertes und 1804 ein fünftes errichtet werden mußte. Salzmanns Ruf, eine Anzahl geschickter Mitarbeiter (Andre, Bechstein, Lenz, Glatz, Gutsmuths, Weissenborn u. a.), sowie die vortreffliche Einrichtung des Ganzen und das heitere Leben der Zöglinge erwarben der Anstalt europäischen Ruf.

Cassel, 16. März. Die außerordentliche Thätigkeit, welche seit ungefähr 3 Wochen in dem Kriegs-Ministerium und in den Garnisonsplätzen herrscht, deuten darauf hin, daß man unser Heer auf den Kriegsfuß zu setzen Eile hat. Es scheint diese Maßregel auf diplomatischem Wege zwischen den kleineren Staaten verabredet zu sein. Die Vorarbeiten zu dieser Regierungsmaßregel sind in aller Stille betrieben worden.

Köln, 20. März. In besonderer Mission der hohen Pforte sich nach Paris begebend, passirte heute Mahomed Ali Pascha, Mitglied des kaiserlich türkischen Minister-Conseils, die hiesige Stadt.

Frankfurt a. M., 19. März. In der Bundestags-Sitzung vom 17ten d. Mts. kamen Standesausweise der Kontingente zum Bundesheere und Notizen über Eisenbahnen und deren Verwendbarkeit für militairische Zwecke zur Vorlage, und die erfolgte Einbezahlung eines Beitrages zur Unterstützung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde zur Anzeige.

Wien, 18. März. Sicherem Vernehmen nach gedenkt Se. Majestät der Kaiser, mit großem militairischem Gefolge sich im Laufe der künftigen Woche nach Italien zur Armee zu begeben. Der Feldzeugmeister Baron v. Heß und der erste General-Adjutant, Graf Grünne, werden den Kaiser begleiten. Das Erscheinen des Monarchen auf dem mit Gewalt und muthwilliger Weise unterwühlten italienischen Boden wird nicht verfehlen, in den Reihen der Armee und des gutgesinnten Theiles der Bevölkerung die wohlthätigsten Wirkungen hervorzurufen. — — Seit einigen Tagen circuliren hier Gerüchte über eine Verschwörung, welche von Studirenden der polytechnischen Schule ausgegangen, und aus welchem Anlasse nahe an 40 junge Leute verhaftet worden wären. Die Sache scheint wirklich nicht grundlos zu sein und einen sehr gefährlichen Charakter gehabt zu haben.

Turin, 16. März. Hier ist Alles auf den Krieg gestellt. Die Rüstungen gehen in immer größerem Maßstab fort, und die Nationalgarde ist mobilisirt. Viele Arbeiter sind auf dem Mont-Cenis beschäftigt, die Straße herzurichten. Indeß ist man hier nicht ohne Besorgniß vor einem österreichischen Handstreich. Die Regierung ist daher vorbereitet, in sechs Stunden nöthigenfalls nach Genua sich begeben zu können. Aus strategischen Gründen findet sich das linke Po-Ufer, auf welchem Turin liegt, ganz entblößt von Truppen. Es befindet sich auch eine große Zahl französischer Truppen um Besançon, am Fuße des Mont-Genèvre, einem Zugang zu Piemont. Alles dies ist lange vorbereitet. Einstweilen rechnet man darauf, daß Oesterreich sich finanziell ruinire, und dies gehört hauptsächlich mit zu den Manövern.

— Mazzini, der überall ist, den man aber nirgend sieht, soll jetzt wieder in Italien stecken, wo er wahrscheinlich seine Zeit gekommen glaubt. In der Schweiz, besonders in Genf, wo er vorher signalisirt war, hatte man die strengsten Befehle gegeben, den Nimmerruhenden zu verhaften, „falls man seiner habhaft werden könnte“. Im Kanton Waadt wäre das auch beinahe gelungen, indessen der Gensd'arm, der Mazzini's Signalement in der Tasche hatte, verglich dasselbe mit dem Signalement in Mazzini's Paß, und da er keine Uebereinstimmung fand, so ließ er den Passagier durch. Erst nachher erfuhr man, welchen köstlichen Vogel der Diener der hohen Obrigkeit sich hatte entwischen lassen.

— Aus Rom meldet man unterm 17. d.: Dem Papst ist keine Sendung von Truppenverstärkungen angezeigt. Es soll eine neue päpstliche Note an Grammont die schleunigste Räumung Roms gefordert haben.

Neapel, 15. März. Die am Könige vollzogene Operation erweist sich als ungenügend. Man fürchtet, die Schenkelgeschwulst könne zum kalten Brand ausarten. Es sind öffentliche Gebete für die Erhaltung des Königs angeordnet.

Madrid, 14. März. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Calderon-Collantes, hat es ausgesprochen, daß Spaniens einziger Beweggrund zur Expedition nach Cochinchina die Vertheidigung der verfolgten Religion und Rächung der ermordeten Missionare sei.

Paris, 19. März. Der „Moniteur“ von gestern meldet an der Spitze seines amtlichen Theils: „Herr Graf v. Pourtalès hat die Ehre gehabt, heute vom Kaiser in öffentlicher Audienz empfangen zu werden und demselben die Schreiben zu überreichen, die ihn bei Sr. kaiserlichen Majestät als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen beglaubigen. Herr Graf v. Pourtalès hat zu gleicher Zeit Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben von Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen überreicht. Der Kaiser war von seinen dienstthuenden Offizieren umgeben. Der preußische Herr Gesandte wurde in einem Hofwagen mit dem üblichen Ceremoniell nach dem Tuilerieen-Palaste abgeholt.“

— Die „Presse“ enthält einen Artikel über die italienische Frage, in welchem sie sagt: „Leute, welche für die wärmsten Anhänger der italienischen Sache gelten und für Männer, welche sich ihr mit Leib und Seele ergeben haben, richten an uns von Turin aus die Bitte, auf einen Plan aufmerksam zu machen, der den Zweck haben würde, die französische Regierung zu nöthigen, von der in den früheren Moniteur-Artikeln so klar bezeichneten und in dem heutigen Moniteur-Artikel noch weiter bestätigten Bahn abzuweichen. Die französische Regierung hat erklärt, daß sie nur dann einschreiten werde, wenn ein Angriff von Seiten Oesterreichs in Piemont erfolge. Man weiß, daß kein Angriff von Seiten Oesterreichs Statt finden kann und keiner Statt finden wird. Man möchte gern den unmöglichen Angriff durch einen künstlich herbeigeführten Zusammenstoß ersetzen. . . . Es handelt sich nämlich darum (die „Presse“ spricht von dem Plane Mazzini's und seiner Jünger), einige gut geschulte und geriebene Flüchtlinge nach Modena und Parma zu werfen und in jenen beiden Staaten einen Aufstand hervorzurufen. Man muß gestehen, daß nichts leichter ist.“ Dann, so argumentiren die Anschürer dieses Komplottes weiter, wird Oesterreich einschreiten und dann Piemont, und schließlich darf Frankreich Piemont nicht im Stich lassen, und dann ist der Teufel los. „Wenn“, bemerkt die „Presse“, „die Agenten Mazzini's eine aufständische Bewegung in Parma und Modena hervorrufen, und wenn Oesterreich es für sein Recht und seine Pflicht hält, einzuschreiten, so würde es jedenfalls nicht Piemont zukommen, sich zum Richter und noch weniger zum Rächer eines solchen Aktes aufzuwerfen. Diese Aufgabe würde nicht Piemont, sondern Europa obliegen, und weder Frankreich, noch England, noch Preußen würden solchen tollen Streichen Piemonts die Stange halten.“ — — Dasselbe Blatt veröffentlicht heute Abends ein Manifest von Mazzini, worin er die italienischen Patrioten ermahnt, unter gewissen Bedingungen Victor Emanuel zwar in der italienischen Angelegenheit zu unterstützen, doch von vorn herein und unter allen Bedingungen die Mitwirkung Frankreichs zur Befreiung Italiens zurückzuweisen.

Paris, 22. März. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Rußland die Vereinigung zu einem Kongresse vorgeschlagen habe, um den Verwickelungen vorzubeugen, welche der Zustand Italiens hervorrufen könnte; ein Zustand, welcher geeignet wäre, die Ruhe Europas zu stören. Der Kongreß, zusammengesetzt aus Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs, Englands, Preußens und Rußlands, würde in einer neutralen Stadt abzuhalten sein. Die französische Regierung habe dem Vorschlage des russischen Kabinets beigestimmt. Die Kabinette von London, Wien und Berlin haben jedoch noch nicht offiziell darauf geantwortet.

Brüssel, 18. März. In der heutigen Kammer-Sitzung ist das neue Wohlthätigkeits-Gesetz durch den Justiz-Minister auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden. Die Kammer votirte alsdann

einstimmig das Budget der Dotation, dessen Gesammtbetrag sich auf 4,052,942 Fr. beläuft, und in welchem die Civilliste des Königs mit 2,751,322 Fr. 75 C., die Apanage des Kronprinzen mit 500,000 und die des Grafen von Flandern mit 150,000 Fr. einbegriffen sind. Die Jahres-Ausgaben für die Kammer betragen 452,600 Fr. und die für den Senat (dessen Mitglieder keine Diäten empfangen) 40,000 Fr. Alsdann ratifizirte das Haus einen mit der Republik Liberia neu abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrag und vertagte sich nach Beendigung dieser Angelegenheit bis auf kommenden Dienstag.

London, 21. März. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses, welches übervoll besetzt war, beantragte Disraeli mit kurzen Worten die zweite Lesung seiner Reformbill. Russell opponirte ausführlich, weil die Bill unverbesserlich schlecht sei. Den Ausführungen Russell's traten mehrere Konservative, Lord Stanley und der Radikale Horsmann, entgegen, während sie von mehreren Liberalen unterstützt wurden. Eine Abstimmung dürfte kaum vor Freitag erfolgen. — In der Sitzung des Oberhauses kam nichts von Bedeutung vor.

Kopenhagen, 15. März. Dem Vernehmen nach hat das schwedische Kabinet die dänische Regierung zur Theilnahme an einer diplomatischen Mission nach Japan und China aufgefordert, wozu Schweden eine Segel-Fregatte, sowie den Diplomaten, Norwegen eine Schrauben-Corvette und Dänemark eine Dampffregatte zu liefern haben würde. Die Realisation des gedachten Planes würde einen wichtigen Schritt zu einem „praktischen Skandinavismus" enthalten.

Stockholm, 14. März. Gestern wurde hier der 50ste Jahrestag der Revolution vom 13. März 1809 festlich begangen. Die Zahl der Theilnehmer am Feste belief sich auf 350—400, darunter eine Anzahl angesehener Männer, welche entweder selbst oder deren nächste Verwandte an jener Staats-Umwälzung einen hervorragenden Antheil genommen hatten.

New-York, 4. März. Die den Vertrag mit China genehmigte Bill ward gestern im Senate zu Washington angenommen. — Als in der gesetzgebenden Versammlung des Staates Kentucky gestern ein Herr Maxwell eine Rede hielt, ward er von einem gewissen Low unterbrochen, der sich beleidigender Ausdrücke gegen ihn bediente. Maxwell und Andere feuerten hierauf mehrere Schüsse auf Low ab, wodurch diesem Schenkel und Arm verwundet, ein Daumen weggerissen und das Hemd zerfetzt wurde. Es erfolgte hierauf eine allgemeine Schlacht mit Pistolen, in welcher John Aldridge, ein Freund Low's, getödtet und ein gewisser Miller durch den Schenkel geschossen wurde. Herrn Low hat man ins Gefängniß gebracht, um ihn vor der Wuth des Pöbels zu schützen. — — Präsident und Kongreß, Cuba und Finanzen erregen in diesem Augenblicke nicht halb so viel Interesse, als die Ermordung Burton Key's, des Distrikts-Attorney von Washington, durch den Senator Sickles. Die Blätter füllen ihre Spalten mit den verschiedenen Berichten über diesen grausigen Mord. Der Thatbestand ist folgender: Mr. Sickles war vor wenigen Jahren unter Buchanan Gesandtschafts-Sekretair in London. Seine junge Frau, die Tochter eines in Newyork ansässigen italienischen Musikmeisters, erregte dazumal bei Allen, die sie kannten, wegen ihres heiteren kindlichen Benehmens, lebhafte Theilnahme, und von ihrem Manne wurde sie geradezu vergöttert. Letzterer wurde im Jahre 1856 von einem Newyorker Wahlbezirke in den Kongreß gewählt, und zählte seitdem zu den populärsten und hoffnungsvollsten Mitgliedern. Mr. Key, ein Neffe des Oberrichters der Vereinigten Staaten, ein Mann von 42 Jahren, Wittwer und Vater von 4 Kindern, kam oft in das Sickles'sche Haus, und — darüber ist kein Zweifel mehr, verführte die junge Frau. Das verbrecherische Verhältniß scheint im April vorigen Jahres begonnen zu haben; Key hatte ein Haus gemiethet, wo geheime Zusammenkünfte stattfanden; endlich kam ein anonymer Brief, der dem betrogenen Ehemann die Augen öffnete, und damit war das Schicksal des Verführers besiegelt. Sickles überzeugte sich vor Allem, daß der Brief die Wahrheit sagte; er erhielt von seiner Frau ein vollständiges Geständniß ihrer Schuld; er erfuhr durch sie die geheimen Rendezvous-Signale, die sie mit ihrem Verführer zu wechseln pflegte, und — gerade in dem Augenblicke, als die Unglückliche in Thränen Alles gestanden hatte, erblickte ihr Mann den Verführer seines Weibes vom Fenster aus, wie er eben zu einem Stelldichein hinaufwinkte. Das war zu viel für dieses Mannes Herz, der seine gefallene Frau zärtlich liebte. Er stürzt in seine Stube, erfaßt zwei Pistolen und einen Revolver, stürzt hinab auf die Straße, ereilt den falschen Freund auf dem elegantesten Platze Washingtons, und mit dem Ausruf: „Schuft, du mußt sterben", schießt er ein Pistol gegen ihn ab. Die Kugel streift Key's Wange; dieser wirft, waffenlos wie er ist, ein Opernglas, das er bei sich hat, Sickles entgegen, um ihn abzuwehren, versucht auch, ihm das andere Pistol zu entwinden, aber es gelingt ihm nicht. Eine zweite Kugel wirft ihn zu Boden und unter dem Ruf: „tödte mich nicht" empfängt er eine dritte in die Brust, worauf er sterbend zusammensinkt. Der Thäter übergiebt sich, nachdem er sein Opfer lange angestarrt hat, freiwillig den Gerichten. Die Frau mit dem ältesten Kinde schickt er in ihr Vaterhaus zurück. Kein Mensch zweifelt, daß Sickles von den Geschworenen freigesprochen werden wird.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 23. März. Der Geburtstag Sr. K. H. des Prinz-Regenten ist gestern in unserer Stadt mit aller Auszeichnung gefeiert worden. Schon am Tage verkündeten hochwehende Flaggen in verschiedenen Stadttheilen die festliche Stimmung der Bevölkerung, und am Abend kam dieselbe durch eine prachtvolle Illumination zu glänzendsten Ausdruck. Ein großer Menschenstrom wogte schon von 7 Uhr an durch die Straßen, um sich an dem Glanz der Lichter zu weiden. An mehreren Gebäuden bemerkte man ein sehr sinniges Arrangement von Flämmchen, während der Gesammteindruck der Illumination durch Fülle und Regelmäßigkeit der Lichter ein durchaus imposanter war. Unter den Veranstaltungen, welche zu Ehren des Tages in verschiedenen Kreisen stattfanden, heben wir besonders hervor: die Diner's in der Ressource Concordia und im Casino, die Feier in der Loge Eugenia, das Prämienschießen der Fr.-Wilh.-Schützen-Brüderschaft, das Festmahl des Veteranen-Krieger-Vereins. Als öffentliche Vergnügungen waren im Raths-Weinkeller, bei Gehring & Denzer und in noch 8 anderen Lokalen Concerte veranstaltet.

— Ueber die gestern stattgehabte Feier des „Veteranen-Krieger-Vereins" ist uns nachfolgender Bericht zugegangen: Zur Eröffnung der Allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten — wozu sich die Mitglieder des hiesigen Veteranen-Krieger-Vereins im Saale des Deutschen Hauses gestern Abend 8 Uhr recht zahlreich versammelt hatten — richtete der Hauptmann des Vereins die Ansprache zuerst auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und Allerhöchstdessen ganzen Hauses; dann wurde nach Vorlesung der Allerhöchsten Verordnung vom 17. März 1813 — die Organisation der Landwehr betreffend — hervorgehoben: daß auch Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent jener Zeit angehört, wofür das Eiserne Kreuz auf Seiner Brust Zeugniß giebt; ferner: daß noch dieselben Preußen leben wie damals und wenn es darauf ankäme — was Gott verhüten wolle — auch noch die alten Veteranen verjüngt dastehen würden, dem Rufe ihres Regenten nach Kräften Folge zu leisten, und zwar um so mehr, als es der unverkennbare Allerhöchste Wille Sr. Maj. des Königs und Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten ist, das Preußenland recht glücklich zu sehen! — Nach folgenden Citaten:

Der Vorzug weiser Sitten
Macht alles herrlicher und
Adelt auch die Hütten.

Würdig bist Du, bis Dein Ruhm
Bleibt, weil bleibt das Menschenthum!

wurde auf das Wohl Sr. Kgl. Hoh. des Prinz-Regenten ein dreimaliges donnerndes Lebehoch ausgebracht. — Das gemüthliche Beisammensein der ehemaligen Krieger wurde nach mehreren Gesangsvorträgen — wozu von einem Kameraden ein recht patriotisches Gedicht eingeliefert worden war — mit dem Wunsche geschlossen, dieses Fest noch recht oft wiederkehren zu sehen.

— [Der Vortrag des Herrn Divisions-Prediger Dr. Krieger.] (Schluß.) Der Gipfel des Berges, welchen der Tempelbau ganz umfaßte, war eine abgestumpfte Pyramide, die mitten auf einer rechtwinkligen Hochebene ruhte. Diese Ebene dehnte sich von jeder der vier Seiten des eigentlichen Berggipfels noch ungefähr 60 Fuß aus, so daß ihr äußerer Umfang fast eine Viertel-Meile betrug. Am äußerlichen Rande zog sich auf dieser Ebene eine Halle herum, die 45 Fuß tief war. Die Halle bestand aus drei Reihen von Säulen, davon jede aus dem weißesten Marmor gehauen, 38 Fuß hoch war, und die ein Dach von Cedernholz trugen. So konnte man in zwei Säulengängen, deren jede etwa 21 Fuß breit war, gegen Regen und Sonne geschützt, den ganzen Berggipfel, auf dem das Heiligthum selbst lag, umwandern, und nach der einen Seite hin die reizendste Aussicht theils auf die Stadt, theils auf die Thäler Josaphat und Hinnom, so wie nach dem Oelberge und nach andern Bergen hin genießen. Der Fußboden der Halle war mit bunten Steinen gepflastert. Dicht hinter dieser Halle, welche jedem Heiden zugänglich war, erhob sich eine Mauer — nur so hoch, daß das Auge eines Mannes darüber hinweg sehen konnte, und in gleichen Zwischenräumen mit aufgesetzten Säulen geschmückt — ein Werk von schöner Arbeit. Regelmäßig angelegte Thore führten durch diese Ringmauer hindurch. — Einen Schritt weit hinter dieser Mauer erhob sich die Pyramide des Berggipfels selbst, zunächst mit einer Terrasse mit 14 gemauerten Stufen. Die Oberfläche der vierzehnten Stufe zog sich wieder mit einer Breite von 14 Fuß nach Innen. Dann erhob sich senkrecht der übrige Theil des Gipfels noch 22 Fuß, von einer Mauer zusammengehalten. Diese Einfassungsmauer, von welcher die höchste Oberfläche des Berges noch 38 Fuß überragt wurde, und die also von Außen eine Höhe von 60 Fuß hatte, umgab den Theil des Baues, den man das Heilige nannte. Diese hohe Mauer, welche wie ein viereckiger Rahmen den obersten Theil des Berggipfels einfaßte, hatte auf der östlichen Seite, welche dem Oelberge gegenüberlag, 2 Thore; auf der nördlichen und südlichen Seite, als den beiden längeren, je vier Thore; die Westseite, der Zionsburg gegenüber, war ohne Thor. Unter diesen Thoren, durch welche alle man auf Stufen zum Heiligthum hinauf stieg, glänzten die beiden östlichen als die Hauptthore von Erz und Gold in den künstlichsten schönsten Arbeiten. Oben auf dem Flächenraum des Heiligen schloß eine zweite Mauer, die, aus schön behauenen Steinen zusammengefügt, kaum 2 Fuß hoch war, einen inneren Raum ein, der wieder die Form eines länglichen Vierecks hatte. Diese niedrige Mauer gränzte nach Außen hin den Vorhof der Israeliten ab. Von diesem Vorhofe war ein Theil, in den nur das eine der beiden Osthore einführte, durch zwei eben so niedrige Seitenmauern abgegränzt, und dieser Theil hieß der Vorhof der Frauen. Aus dem Vorhof der Israeliten führten mehrere Unterbrechungen der niedrigen Gränzmauer weiter in das Heilige und zunächst in den Vorhof der Priester. Dieser Vorhof nahm vorzugsweise das östliche Ende des innersten länglichen Flächenraumes ein, während auf dem westlichen Ende das eigentliche Tempelgebäude lag. Vor diesem Gebäude gerade in der Mitte der von der niedrigen Mauer eingeschlossenen rechtwinklichen Ebene erhob sich ein kolossaler Heerd — von unbehauenen Feldsteinen erbaut. Das war der Brandopfer-Alter. Nicht weit hinter diesem blutigen Heerde stand der Tempel, aus weißem Marmor erbaut und vielfach mit Goldplatten geschmückt. — Im Verlauf des Vortrages erfolgte auch eine sehr gründliche Beschreibung des Tempels selbst. Der Raum gestattet es uns leider nicht, dieselbe wie noch andere interessante Parthie'n des Vortrages mitzutheilen.

— Am nächsten Sonnabend und Dienstag wird Herr Bellachini im Theater Vorstellungen geben. Wie uns aus Zeitungsberichten von auswärts bekannt geworden, hat derselbe überall, wo er seine Zauberkünste producirt, bedeutende Erfolge gehabt, so daß er auch wohl hier sein Publiknm finden wird.

Pillau, 15. März. Unsere Hoffnung auf die baldige Herstellung einer Eisenbahn von Königsberg nach Pillau gewinnt immer mehr Raum, da, wie wir erfahren, schon eine Verfügung von höheren Orts wegen des Baues in Königsberg eingetroffen ist.

Tilsit, 18. März. Der Wasserstand im Memelstrom ist auf 16′ 1″ gelegen, daher die im jenseitigen Chausseezuge liegende Interimsstraße für Fuhrwerke nicht mehr passirbar ist. Die jenseitigen Stadtwiesen sind fast sämmtlich überschwemmt. Bis heute um die Mittagszeit sind noch keine Dampfböte hier eingetroffen. Der durch starken Westwind erregte Wellenschlag drohte bei dem gegenwärtigen Hochwasser die Stadtufer stark zu beschädigen, daher diese gestern schon durch eine am Wasserspiegel gestreckte Faschinenlage geschützt wurden.

Bromberg, 22. März. Laut einer so eben eingetroffenen Privatnachricht von Berlin, hat der Herr Präsident v. Schleinitz erst am 18. d. Gelegenheit finden können, die Adresse des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Vereins an Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, zu

überreichen. Die hohe Frau hat die Bitte um Uebernahme des Protektorats über den Verein nicht allein mit der größten Huld aufgenommen und Sich dafür geneigt erklärt, sondern auch die Unterstützung des Vereins zugesagt. — — An den Consistorial-Rath Dr. Romberg ist die Bitte gerichtet, für die Einführung eines neuen Gesangbuchs Sorge zu tragen, da das jetzige weder dem Volke noch den Gebildeten zusagt. Viele Lieder tragen das Gepräge einer längst überwundenen religiösen Anschauung, andere sind sprachlich so unbeholfen, daß sie Jedem, der auch nur einigen Sinn für die Rhythmik und Melodie der Sprache besitzt, Ohrenzwang verursachen. Das Christenthum ist mit der Poesie sehr wohl vereinbar, man ist daher berechtigt, auch gute, nach Inhalt und Form gediegene Lieder zu verlangen. Natürlich muß und kann dabei auf das Bewußtsein, die Bildung und die Bedürfnisse des Volkes Rücksicht genommen werden. (Br. W.)

Warschau, 17. März. Der Statthalterschafts-Kanzlei ist aus St. Petersburg pr. Telegraph der vom Kaiser vor fünf Tagen erlassene Ukas, betreffend das Verbot der Pferde-Ausfuhr aus Polen und Rußland, zugegangen. Der Staatsrath Jewezki erließ sofort eine Verfügung an die Zollkammernsection der Statthalterschafts-Kanzlei. — — Obgleich wir in diesem Winter fast gar keinen Schnee gehabt haben, so ist dennoch die Weichsel seit einigen Tagen in Folge theils der in der vorigen Woche stattgehabten starken Regengüsse, theils des in den Karpaten geschmolzenen Schnees bis zu einer Höhe angeschwollen, daß sie an vielen Stellen die Ufer und sogar die Bollwerke übertreten und die niedrig gelegenen Stadttheile gänzlich überschwemmt hat. In manchen Straßen, namentlich auf der Vorstadt Praga, steht das Wasser 2—4 Fuß hoch, und die Einwohner haben sich mit ihren sämmtlichen Sachen theils in die oberen Stockwerke, theils in die höher gelegenen Stadttheile flüchten müssen. Man hat Grund zu fürchten, daß das Wasser noch mehr anwachsen und noch größere Verheerungen anrichten wird.

Stadt-Theater.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten wurde gestern ein von Herrn Jaquet verfaßter Prolog durch Herrn Rathmann vorgetragen und sodann des Herrn v. Flotow reizende Oper „Martha" gegeben. Der Prolog, welcher von Seiten des Verfassers viel Begeisterung und Liebe für seinen Gegenstand verrieth, machte besonders durch die Aufnahme und Betonung verschiedener geschichtlicher Momente und durch die Hervorhebung der neuesten Familienangelegenheiten des Königl. Hauses einen frischen Eindruck. In Bezug auf den Vortrag erlauben wir uns zu bemerken, daß uns das Ablesen des Prologs aufgefallen ist. Festreden müssen stets frei gehalten werden und sich in künstlerischer Hinsicht das Ziel setzen, den Eindruck augenblicklicher Entstehung hervorzubringen; auch muß der rhetorische Schwung durch edle und plastische Körperbewegungen des Redners unterstützt werden und dadurch eine höhere Würde erhalten, was unmöglich ist, sobald dieser durch Hand und Auge an ein Papierblatt oder ein Buch gefesselt ist. — Daß Herr Rathmann verständig und mit guter Betonung und Schwung las, ist bei einem Künstler von seiner Gewandtheit selbstverständlich.

11.

Es muß zweifelsohne bei dem gebildeten Publikum Aufsehen und Befremden erregen, wenn zwei Kritiker über eine und dieselbe Kunstleistung entgegengesetzte Urtheile öffentlich abgeben. Uns selbst hat ein Urtheil über die Leistung der Frau Dibbern in der Rolle der Porzia des Shakespeareschen „Kaufmann von Venedig", welches in einem hiesigen Blatte gerade das Gegentheil der in unserm Referat über dieselbe abgegebenen Meinung behauptet, in nicht geringem Maße überrascht. Der ehrenwerthe Referent jenes Blattes wirft der genannten Darstellerin, deren Leistung uns als das Gepräge wahrhaft künstlerischer Intentionen erschien, vor, daß sie aus der heiteren, geistreichen und witzigen Porzia eine sentimentale Schwärmerin gemacht habe. Auf diesen Vorwurf erlauben wir uns zu bemerken, daß der ehrenwerthe Referent weit bei seinem Ziele vorbeischießt, wenn er die Porzia nur heiter, geistreich und witzig nennt. Der Charakter der Porzia hat seine Wurzel in höheren Regionen des Geistes, als in dem Witz, in der Heiterkeit und sogenannten Geistreichigkeit; er wird getragen und belebt von dem erhabenen Bewußtsein der siegreichen Gewalt geistiger Herrschaft, welches allerdings demjenigen, der es besitzt, Seelenruhe und Seelenheiterkeit verleiht und von einem festen und sicheren Auftreten begleitet wird, wie es dem wohlhabenden und reichen Manne unter allen Verhältnissen des Lebens eigen ist. Unseres Ermessens hat Frau Dibbern gerade diese Eigenthümlichkeit des Characters durch ihre bestimmte und feste äußere Haltung im Verein mit jener inneren Erregtheit aller Seelenkräfte, welche man zuweilen Schwärmerei nennt, sehr glücklich hervorgehoben. Von Sentimentalität haben wir übrigens weder in dem klaren und festen Ton der Stimme noch in irgend einer Körperbewegung der geschätzten Künstlerin während der ganzen Darstellung irgend etwas gemerkt.

11.

Merkwürdige Wirkung des Lichtes auf das Wurzelwachsthum der Pflanzen.*)

Vom Professor Dr. Schultz-Schultzenstein in Berlin.

Die merkwürdigsten Wirkungen des Lichtes auf die Gewächse sind an dem Hinneigen der Blätter nach den Fenstern der Treibhäuser und Zimmer, so wie an dem schädlichen Einfluß des Baumschattens auf die unter Bäumen angebauten Pflanzen in Gemüsegärten so allgemein bekannt, daß ihre Kenntniß keine Schwierigkeiten darzubieten scheint. Nichts destoweniger giebt es einen Einfluß auf das Wurzelwachsthum, der bisher noch wenig geahnt worden ist. Die Wurzeln fliehen das Licht in entgegengesetzter Richtung mit dem Stengelwachsthum, und darin liegt der Grund der durch nichts zu hindernden Richtung des Würzelchens keimender Saamen in die Erde zu wachsen, welche von der Einsaugung der Nahrung im Boden, wie man es glauben sollte und geglaubt hat, nicht abhängig ist, da die Wurzel keimender Bohnen aus einem in der Luft aufgehängten, unten durchlöcherten Blumentopf, aus der Erde desselben nach unten herauswachsen und immer weiter nach unten strebten. Ein sinnreicher englischer Gartenbauer, Knight, machte den Versuch, Bohnensaamen an einem kleinen, sich schnell drehenden Wasserrade zu befestigen, so daß sie während der Drehung keimen mußten. Er sah hier, daß die Wurzeln der jungen Bohnenpflanzen sich in der Richtung der Radspeichen strahlenförmig weiter nach dem Umfang richteten, die beblätterten Stengel aber der Achse des Rades zuwuchsen. Man schloß hieraus, daß es, unabhängig vom Lichte, die Richtung der Schwungkraft vom Rade sein möchte, was die Wurzeln nach dem Umfang zöge, und daß demnach beim gewöhnlichen Keimen in die Erde die Wurzeln in die Richtung der Schwerkraft, überhaupt also in die Richtung der Bewegung wüchsen. Inzwischen ist nicht zu übersehen, daß im Umfang eines sich schnell drehenden Rades die ruhige Wirkung des Lichtes gehindert, der Umfang durch die Drehung also finster wird, während auf die sich langsam bewegende Achse das Licht ruhig einwirkt, und die Mitte des Rades hell erleuchtet bleibt, so daß man die merkwürdigen Erscheinungen jenes Versuches auch so erklären könnte, daß hier wie überall die Blätter nach dem Lichte hin, die Wurzeln in die entgegengesetzte Richtung wachsen. Daß dem wirklich so ist, zeigt folgender im Jahre 1830 in einem Garten zu Berlin zuerst angestellte Versuch. Ein langer Kasten wurde gegen die Lichteinwirkung von oben hermetisch zusammengefügt, und auf einem Drathgitter an der oberen Decke im Innern desselben Erbsen-, Bohnen-, Kressen-Saamen in feuchtes Moos gesäet. Am untern Ende erhielt der Kasten ein kleines Loch, in welches ein, unter dem Kasten an einer Wand befestigter Spiegel das Sonnenlicht dergestalt in die Höhe warf, daß es die Saamen von unten beschien. Beim Keimen der Saamen richteten sich hier die Wurzeln nun in die Höhe, während die beblätterten Stengel dem Spiegel zu — nach unten wuchsen; so erkennt man, daß die Gravitation keinen Einfluß auf das Wurzelwachsthum hat und daß allein das Licht die Richtung des ganzen Pflanzenwuchses regiert.

*) Mit diesem Aufsatze eröffnen wir eine Rubrik für Mittheilungen aus dem Gebiete der Wissenschaft, die den höheren geistigen Bedürfnissen des gebildeten Lesers entsprechen und dabei zugleich für das praktische Leben von Nutzen sind. Das Hauptziel, welches wir bei diesen Mittheilungen im Auge haben, ist bei aller wissenschaftlichen Strenge und Schärfe — allgemeine Verständlichkeit. Wie schwer ein solches Ziel zu erreichen, weiß Jeder, der auf diesem Gebiete auch nur einige Erfahrung hat. Indem wir jedoch das Glück gehabt, die hervorragendsten Männer der Wissenschaft, welche die seltene Kunst der populairen Darstellung und Mittheilung der Resultate ihrer wissenschaftlichen Forschungen verstehen, zur Mitwirkung zu gewinnen, hoffen wir dennoch, nicht ohne Erfolg nach der Erreichung desselben zu streben. — Mehr als anpreisende Worte, mit denen man wohl sonst die Theilnahme und Gunst des Publikums zu erwerben sich bemüht, wird hoffentlich der hier mitgetheilte Aufsatz selbst unsern verehrten Lesern das Unternehmen empfehlen. Die Redaktion.

Vermischtes.

*** Aus Colberg erzählt man: Dem Fischerboot, in welchem 4 Bewohner von Griebow vor einigen Tagen beim Lachsfangen verschlagen wurden, sind merkwürdigr Schicksale begegnet. Ein Mitfahrender hatte wie gewöhnlich einen Taschen-Compaß bei sich. Aber bei dem Herausholen seiner Handschuhe, riß er ihn aus der Tasche, und dieser sichere Wegweiser fiel ins Boot und wurde von einem andern Genossen zertreten. Bei dem aufsteigenden Sturme wurde nun das Boot immer weiter verschlagen, und bei dem nebeligen Wetter wußten die Fischer nicht mehr, wo sie waren. Sie mußten eine ganze Nacht auf See bleiben und hielten sich für verloren. Am Sonntag Morgen kam eine ermüdete See-Möwe auf ihren Mast und ruhte sich aus. Endlich aufgescheucht, flog sie dem Lande zu und ward dadurch eine Führerin für die geängstigten Fischer. Gegen Mittag blickte auch die Sonne einmal hervor und man sah mit großer Freude den Kirchthurm von Sorenbohm. Bald darauf landeten die Bootsfahrer zwischen Henkenhagen und Sorenbohm und lobeten Gott für ihre wunderbare Errettung. Vor einigen Tagen fuhren sie auf einem Wagen ihr Boot zwei Meilen weit nach Griebow zurück, weil bei den anhaltenden Südweststürmen keine Aussicht war, dasselbe sobald wieder auf der Ostsee zurückzubringen.

*** Die deutsche Pestalozzi-Stiftung in Pankow bei Berlin zählte nach ihrem zehnten Rechenschaftsberichte vom 1. Mai bis 1. Oktober v. J. 29 Zöglinge, von denen 26 am Schlusse des Jahres in der Anstalt verblieben sind. Unter denselben befinden sich 19 Lehrersöhne. Aus Landbau und Viehzucht hat die Anstalt im Ganzen 280 Thlr. gewonnen. Die Gesammteinnahme beträgt 2591 Thlr., worunter 431 Thlr. Erziehungs-, 1267 Thlr. milde Beiträge, 568 Thlr. aus Conzerten. Die Gesammtausgabe beläuft sich auf 2432 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur.	Thermometer der Skale nach Reaumur.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter
22	5	27″ 10,37‴	+ 7,5	+ 7,5	+ 4,3	WNW. frisch, hell, gutes Wetter.
23	8	27″ 10,28‴	3,3	3,1	2,0	West mäßig, leicht bewölkt.
	12	27″ 11,23‴	7,9	7,5	5,0	N. windig hell schön Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 23. März.

26 Last Weizen 129pfd. fl. 384—396, 128pfd. fl. 375—426, 12pfd. fl. 375. 6 Last Roggen pr. 130pfd. fl. 276—285. 5 Last gr. Gerste 110pfd. fl. 270. Rothes fr. Kleesaat 18⅔ Thlr., Thimotheesaat 15½ Thlr. pr. Ctr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt, vom 19. bis incl. 22. März:

257¼ Last Roggen.

Wasserstand 9′.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 22. März.

J. Cummins, Olive Branche, v. Hartlepool m. Kohlen. M. Ipsen, Cecilie, v. Rönne m. Ballast.

Am 23. März.

H. Spiegelberg, Wende Dich, und P. Rausch, Ernestine, v. Swinemünde; F. Frettwurst, Friedrich Ludwig, v. Rostock; F. Jürgens, Johanna, und C. Kühl, Amor, v. Rendsburg; G. Daemlow, 3 Strahlen, v. Stralsund mit Ballast.

Für Nothhafen:

A. Schmidt, Gebrüder, v. Königsberg n. Stettin bestimmt.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Frau Rittergutsbesitzer Bergel n. Frl. Tochter a. Krampen. Die Hrn. Kaufleute Beck a. Sheffield, Oppenheim u. Pottkämper a. Frankfurt a. M., Damms a. Pforzheim, Kleinschmidt a. Leipzig, Fairmann a. Berlin und Drummer a. Bromberg. Hr. Steuermann Dittmar a. Casimirshoff. Hr. Rittergutsbes. Bieler a. Geierswalde.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Wituski a. Inowraclaw, Glaser a. Leipzig und Steckert v. Berlin. Hr. Inspector Grundmann a. Seeligendorf. Hr. Apotheker Hagen a. Schubin.

Reichhold's Hotel.

Frau Hotelbesitzer Frost a. Mewe. Hr. Schiffsbaumeister Rickeles a. Memel.

Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Nagel a. Freiburg i. Schl. Hr. Rittergutsbesitzer Dieckhoff a. Prczewas. Hr. Zimmermeister Rauschning a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Major u. Rittergutsbes. Peterson a. Schloß Leistenau. Die Hrn. Gutsbesitzer Neitzke n. Gattin a. Cumson, Schaffranski a. Carthaus, Chillort a. Pjnietez u. Niemeyer a. Rozonnow. Die Hrn. Kaufleute Schwartz a. Stettin, Markward a. Breslau und Rodenberg a. Schwetz.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, 24. März. (Mit aufgehob. Abonnement.)
Zum Benefiz für Frl. Sophie Röckel.
Neu einstudirt:

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Vorher zum ersten Male:

Die Verlobung beim Laternenschein.

Komische Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach.
Freitag, 25. März. (Mit aufgehob. Abonnement.)
Vierte Gastdarstellung des Großherzoglich Weimarischen Hoftheater-Directors a. D. Herrn

Heinrich Marr.

Welt und Theater.

Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld.
„Eckard": Herr Marr.
Hierauf zum ersten Male:

In Sanssouci.

Lustspiel in 2 Akten, nach einem vorhandenen Stoffe von C. A. Görner.
„Friedrich II.": Herr Marr.
Sonnabend, 26. März. (Mit aufgehob. Abonnement.)
Erste Soirée in der natürlichen Magie, gegeben von Herrn Bellachini.

Neues Schützenhaus.

Sonnabend, den 26. d. M., V. Abonnements-Concert.
Ouv. a. Euryanthe v. C. M. v. Weber. Andante v. Haydn. Auf Verlangen Ouv. a. d. „Sommernachtstraum" v. Mendelssohn. Sinfonie B-dur v. Beethoven. Ouv. a. Iphigenie v. Gluck. — Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind in meiner Wohnung, 4. Damm 2., zu haben. An der Kasse $7\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 7 Uhr.

H. Buchholz,
Musikmeister im 4. Inf.-Rgt.

Bei uns ist zu haben:

Herzens-Worte

von Julie Burow.
Geb. Miniatur-Ausgabe mit Goldschnitt.
Ladenpreis 1 thlr. 10 sgr.

Ein frommes Buch, aber im echten, schöstnen Sinne des Wortes, kein muckrig frömmelndes. Die treffliche Frau, deren Name in allen gebildeten weiblichen Lesekreisen Deutschlands bekannt und beliebt, ja geliebt ist, reicht hier den deutschen Jungfrauen die leitende Hand und führt sie unter weisen, „nicht aus Büchern, sondern in der strengen Schule des Lebens gesammelten" Lehren und Rathschlägen durch die Pflichten, Leiden und Freuden des weiblichen Lebens.

Léon Saunier.
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur, Langgasse 20., nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Rügenschen Saat-Hafer

habe ich mit dem Schiffe „Friedrich Wilhelm", Capitain Sass, von Stralsund erhalten und liegt für die darauf gemachten Bestellungen zur Abholung bereit.

Danzig, 19. März 1859.
H. Brinckman.

Ein **Gymnasiast** (Pole), der die Ober-Secunda des katholischen Gymnasiums zu Posen besucht, im Großherzogthum Posen mehrere und in Westpreußen als Hauslehrer 2 Jahre fungirt hatte, wünscht vom 1. April oder Mai d. J., aber nur für solche Kinder engagirt zu werden, die keine Anfangsgründe, sondern schon höhere Ausbildung bedürfen.
Portofreie Anfragen beantwortet d. Exped. d. Bl.

Auf einem Gute im Königreich Polen, an der Warthe zwischen Kolo und Konin gelegen, ist eine **amerikanische Dampfmühle** mit 4 Gängen, von 40 Pferdekraft, für Getreide und Oel eingerichtet. Der Besitzer wünscht einen sachverständigen Müller mit einem Vermögen von 10,000 Thlr. als Leiter und Theilnehmer des Geschäfts. — Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich bei Hrn. Alexander Makowski & Co., Buttermarkt No. 39., zu wenden.

Osten'sche Spielkarten u. **Bostontabellen** sind zu haben bei **L. G. Homann**, Jopeng. 19.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

empfehlen zur Uebernahme von
Versicherungen gegen Feuers-Gefahr,
„ „ **See-Gefahr,**
„ „ **Strom-Gefahr**
zu den billigsten Prämien und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft

der Special-Agent **Carl Focking.** der Haupt-Agent **A. J. Wendt,** Heil. Geistgasse No. 93.

Haupt-Debit von Spielkarten aus der Fabrik von Kobitsch & Küper in Halle bei **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz,** Buch- und Kunsthandlung in Danzig, Langgasse Nr. 35.

Aus der Schlesischen Zeitung vom 3. März 1857.

Die Brust-Caramellen des Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau habe ich in meiner Praxis vielfach zu prüfen Gelegenheit gehabt, da dieselben, bei ihrer anerkannt heilsamen Wirkung, auch in hiesiger Gegend sich eines großen Rufes mit Recht erfreuen.

In meiner Familie haben diese **„Brust-Caramellen"** gegen eine **hartnäckige Grippe** wesentliche Dienste geleistet und mich selbst von einem lästigen Husten befreit. Angelegentlichst empfehle ich allen mit **Husten, Brustverschleimung, Heiserkeit, langwierigen oder oft wiederkehrenden Halsentzündungen** Geplagten das in Rede stehende Hausmittel, welches sich auch ganz vorzüglich eignet, den Auswurf zu befördern und somit den **Hustenreiz zu beseitigen.** Die Grippe ist ein stehendes Uebel geworden; aber kein Grippenkranker wird die **Groß'schen Brust-Caramellen, die vorzugsweise in der Kinder-Praxis kaum zu entbehren sind,** unbefriedigt in Anwendung ziehen.

Selbst-Ueberzeugung berechtigt mich zu vorstehender Aussage.

Hirschberg in Schlesien, den 15. October 1856.

Dr. Führböter, praktischer Arzt und Operateur.

In **Danzig, Jopengasse 19.,** sind diese **Eduard Groß'schen** Brust-Caramellen im alleinigen Depot

bei **L. G. Homann**

ächt zu haben, und zwar die Kinder-Caramellen in Cartons zu $3\frac{1}{2}$ sgr., für Erwachsene in Cartons zu $7\frac{1}{2}$ sgr., 15 sgr. und 1 rtl., wobei noch bemerkt wird, daß die Caramellen zu höheren Preisen kräftiger wirkend sind.

Diese Ziehung **300 Gewinne mehr** als bei voriger.

200,000 Gulden,

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.

2100 Loose erhalten 2100 Gewinne.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Die BERLINER BOERSEN-ZEITUNG,

deren weite Verbreitung am besten für ihren gediegenen Werth zeugt, erscheint unverändert, jeden Tag, mit Ausnahme des Sonntags zweimal, mit ihren verschiedenen Beilagen **(Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen, Berliner Börsen-Courier, allgemeine Verloosungs-Tabelle, Börse des Lebens)** auch im folgenden Quartal. In Folge der Fortbildung unserer jeden Donnerstag erscheinenden Wochenbeilage zu einem speciell den Bergwerks-Interessen gewidmeten Blatte unter dem Titel **„Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hütten-Wesen"** widmen wir auch dieser Seite industriellen Lebens die ausgedehnteste Besprechung. Die Morgen-Ausgabe der Zeitung giebt überdem, ausser den neuesten Handelsnachrichten, eine vollständige Uebersicht aller neuen politischen Nachrichten und bringt auch nach dieser Richtung hin eine Fülle von Original-Correspondenzen. Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung",
(Charlotten-Strasse 28.)

Berliner Börse vom 22. März 1859.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	—	$93\frac{1}{2}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{1}{4}$
Prämien-Anleihe von 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$113\frac{1}{2}$
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	86	—
do. do.	4	$93\frac{1}{2}$	93
Posensche do.	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Posensche Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	87
do. neue do.	4	88	$87\frac{1}{2}$
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	81	$80\frac{1}{2}$
do. do.	4	—	–
Danziger Privatbank	4	—	$79\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	$82\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
Magdeburger do.	4	—	$82\frac{1}{2}$
Posener do.	4	—	$78\frac{1}{2}$
Pommersche Rentenbriefe	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Posensche do.	4	$90\frac{1}{2}$	90
Preußische Rentenbriefe	4	$91\frac{7}{8}$	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	$136\frac{1}{2}$	$135\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Gold-Kronen	—	[illegible]	—
Oesterreich. Metalliques	5	$70\frac{1}{2}$	—
do. National-Anleihe	5	—	$71\frac{1}{4}$
do. Prämien-Anleihe	4	$100\frac{1}{2}$	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	$83\frac{1}{2}$
do. Cert. L.-A.	5	$92\frac{1}{4}$	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	89	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.